Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 17. November 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 540. 53. Jahrgang

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Sultan.

Konstantinopel, 16. November. Kaiser Wilhelm hat an den Sultan folgende Depesche gerichtet:

In dem Augenblick, wo Ich das Vergnügen habe, im Hauptquartier meiner tapferen Armeen drei Prinzen aus der kaiserlichen osmanischen Familie zu empfangen, lege Ich Wert darauf, Ew. Majestät zum Ausdruck zu bringen, daß Ich volles Vertrauen in den Erfolg unserer Armeen habe, die sich vereinigt haben, um mit gleichem Ziele für Recht, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen.

Der Sultan dankt in seiner Erwiderung für den wohlwollenden Empfang seiner Neffen im deutschen Hauptquartier und bringt seine Bewunderung für die Taten der deutschen Armeen und Flotten und seiner Zuversicht auf den Sieg der Verbündeten auf drei Kontinenten und auf allen Meeren zum Ausdruck.

Die Bedeutung des Heiligen Krieges.

Konstantinopel, 16. November. Das Blatt Terdschuman i Hakikat warnt vor der Auslegung, welche der Dreiverband verbreiten könnte, daß der Heilige Krieg gegen das Christentum verkündet worden sei. Die Fahnen Österreich-Ungarns, einer katholischen Macht, und Deutschlands, der Wiege des Protestantismus, flattern neben dem Halbmond. Es handelt sich nur um den Kampf gegen jene, die den Islam ausrotten wollen.

Die Kundgebungen vor der österreichischen Botschaft.

Konstantinopel, 15. November. Nach der Kundgebung vor der deutschen Botschaft traf der Zug, an dem sich ungefähr 60 000 Personen beteiligten, vor der österreichisch-ungarischen Botschaft ein. Etwa 2000 Teilnehmer begaben sich in den Botschaftsgarten und stellten sich im Halbkreise auf. Der ehemalige Minister des Äußeren, Mukhtar Bey, der kurz vorher mit den Vorständen der patriotischen Vereine bei dem Botschafter Markgrafen v. Pallavicini vorgesprochen hatte, hielt vom Balkon aus eine Ansprache, in der er die Verdienste des Botschafters um das Einvernehmen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei hervorhob und die Bedeutung des bewaffneten Bündnisses der drei Kaiserreiche Österreich-Ungarn, Deutschland und Türkei betonte, das nicht aus persönlichen Gründen hervorgegangen sei, sondern einen natürlichen Zusammenschluß der drei Reiche zur Bekämpfung des gemeinsamen Feindes bedeute, die ein unwürdiges Bündnis eingegangen seien, wie es die Geschichte noch niemals verzeichnete. Die Türkei werde in diesem gemeinsamen Kampfe alle ihre Tapferkeit zeigen und ihren Verbündeten den Wert des moralischen Einflusses, den sie auf die ganze islamitische Welt besitze, nachzuweisen wissen. Der Redner schloß mit Hochrufen auf das geheiligte Bündnis der drei Kaiserreiche und die verbündeten Armeen. Die Rede wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Unter stürmischen Jubelrufen erschien Botschafter Markgraf von Pallavicini auf dem Balkon und dankte für die Kundgebung. Er sagte u. a., er stelle mit lebhafter Genugtuung fest, daß das osmanische Volk heute erkenne, wer seine wahren Freunde und welches seine wahren Interessen seien. Er sei glücklich, feststellen zu können, daß seine seit acht Jahren an den Tag gelegten Bemühungen um eine Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei von Erfolg gekrönt worden seien. Der Botschafter beglückwünschte das türkische Volk zu den bereits erzielten Erfolgen und schloß mit Hochrufen auf den Sultan und das türkische Volk.

Hierauf wurde die Volkshymne gespielt, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Unter Hochrufen auf Österreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei sowie auf die verbündeten Armeen entfernte sich hierauf die Menge.

Die Haltung Rumäniens.

Frankfurt a. M., 16. November. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Eine aus dem ganzen Lande besuchte konservative Versammlung hat ihrem Parteiführer Marghiloman volles Vertrauen zu seiner Haltung ausgesprochen. Marghiloman ist wegen seines Eintretens für Beibehaltung der Neutralität von den kriegerischen Elementen heftig angegriffen worden.

Der Rückzug der Russen in Kaukasien.

Tiflis, 16. Nov. (Pet.Tel.-Ag.) Der Generalstab der kaukasischen Armee teilt mit: Nach einer Reihe von Kämpfen in der Gegend von Köprüköi haben unsere vorgeschobenen Truppen endgültig die Gruppierung der feindlichen Hauptkräfte festgestellt. Da in den letzten Tagen beträchtliche türkische Verstärkungen an der Küste von Chuyskala, Erzerum und Trapezunt angekommen sind ziehen sich unsere Vortruppen unter Kämpfen in ihnen bezeichnete Gegenden zurück. Türkische Versuche, den Hügel Khanessouk, den wir ihnen vorher abgenommen hatten, wieder zu nehmen, sind gescheitert. Die anderen russischen Truppenabteilungen hatten keine Kämpfe von Bedeutung.

Ein Verräter.

Konstantinopel, 16. November. (Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.) Abdurezah Bederkhani, der von der ganzen muselmanischen Welt wegen seiner revolutionären Umtriebe, denen er sich seit langem ergeben hat, verabscheut wird, hat die Grenze mit 300 Man in der Gegend von Maku überschritten, um den Russen zu helfen, aber er wurde sogleich von unseren Truppen vertrieben. Eine große Anzahl seiner Anhänger wurde getötet. Eine russische Fahne, die sie in einem Dorfe der Umgebung aufgepflanzt hatten, wurde von den Unsrigen erbeutet. Abdurezah, der Kurde ist, gehört zur Familie der Bederkhani.

Gefangennahme der türkischen Staatsangehörigen in Rußland.

Frankfurt a M., 16. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Nach dem „Rjetsch“ wurden die türkischen Staatsangehörigen in Petersburg nach dem Gouvernement Tambow verschickt. Die Zusicherung, sie dürften binnen Wochenfrist Rußland verlassen, wurde gebrochen.

Eine Niederlage der Engländer.

Konstantinopel, 15. November. Ein amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt: Gestern haben wir die Engländer bei Fao angegriffen. Sie hatten viele Tote, die wir auf 1000 schätzen.

Die Pläne der Russen in Polen.

Der militärische Mitarbeiter des Berner Bund schreibt zur Kriegslage im Osten:

Die Russen dringen gegen die masurische Seenplatte vor, was vorläufig von sekundärer Bedeutung bleibt. Zwischen Warthe und San finden fortgesetzt Berührungen der Kavalleriespitzen statt. Zweifellos marschiert hinter der russischen Kavallerie das ganze Heer, in der Entwicklung begriffen und die Flügel der Verbündeten nördlich des Warthekníes und auf deren rechter Flanke südlich des San abtastend. Kommt es auf dieser weitgespannten Front zu einer Gegenoffensive der Verbündeten, so bricht es wie der Blitz aus dem Gewölk. Verharren sie in der Defensive, so werden wir möglicherweise noch länger auf größere taktische Zusammenstöße warten müssen, da die Russen wohl noch Verschiebungen vorzunehmen haben. Der Führer der russischen Hauptkampfgruppe, General Ruski, hat dieser Tage mit dem Zaren und dem Großen Generalstab verhandelt.

Inzwischen haben die Russen bei Lipno, Wloclawek und Kutno bereits erfahren, wie der Blitz aus dem Gewölk hervorbricht. 28 000 Mann haben daran glauben müssen.

Zu der dreifachen Siegesmeldung unserer Heeresleitung paßt vortrefflich die nachstehende Reutermeldung:

Amsterdam, 16. November. Eine Reutermeldung aus Petersburg wiederholt die Versicherung des Zaren, nicht eher Frieden zu machen, als bis die russischen Heere im Herzen von Deutschland stünden. Es wird betont, diese Erklärung habe großen Eindruck auf die russischen Heere hervorgerufen. Die Gerüchte von Friedensverhandlungen hätten die Stimmung des Heeres schon bedrückt gehabt.

Vielleicht waren die bisherigen russischen Niederlagen eine Ursache davon, daß die russischen Soldaten unter dem ungünstigen Eindruck dieser Gerüchte standen. Unsere Truppen werden dafür sorgen, daß ihnen dieser Eindruck erhalten bleibt.

Beginn neuer Kämpfe in Galizien.

Wien, 16. November. Amtlich wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz begannen sich gestern an einzelnen Stellen unserer Front Kämpfe zu entwickeln.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Generalmajor.

Die Siege über die Serben.

Wien, 16. November. Amtlich veröffentlicht Erzherzog Friedrich einen Aufruf des Oberbefehlshabers der Balkanstreitkräfte, Feldzeugmeisters Potiorek an seine Truppen. Der Feldzeugmeister drückt darin den ihm unterstellten Truppen seine Anerkennung für die Leistungen aus, die zu dem Sieg über die Serben, zur Gefangennahme von 8000 Feinden und Eroberung von 42 Geschützen, 31 Maschinengewehren und reichem Kriegsmaterial geführt habe. Der Erzherzog fügt hinzu, daß er selbst die tapferen Truppen und ihren siegreichen Führer im Namen aller unterstehenden Streitkräfte zu ihren glänzenden Erfolgen beglückwünscht habe.

Belgrad vor der Eroberung.

Frankfurt a. M., 15. November. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Ofen-Pest: Durch die Besitznahme der nach Belgrad führenden Landstraße ist das Schicksal der Hauptstadt Serbiens selbst, die kaum 30 Kilometer von dem eroberten Obrenowatsch entfernt ist, besiegelt. Die Geschütze der Österreicher haben an einzelnen Gebäuden, besonders an der serbischen Kirche, von deren Turm die Truppen mit Maschinengewehren beschossen wurden, Schaden angerichtet. Da auf der Eisenbahnstrecke Obrenowatsch—Valjevo mehrere Ortschaften bereits im Besitz der Österreicher sind, wurden viel Lokomotiven und Wagen, die nicht mehr abtransportiert werden konnten, mit Beschlag belegt.

Rußland verweigert Montenegro seine Hilfe.

Ofen-Pest, 15. November. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß König Nikita an den Zaren die Bitte gerichtet habe, angesichts der bedeutenden Verluste, die die Montenegriner in den Kämpfen gegen Österreich-Ungarn erlitten hätten, russische Ersatzmannschaften und Offiziere nach Montenegro zu schicken; der Zar hat die Erfüllung dieser Bitte verweigert, angeblich mit der Begründung, daß Rußland seine Soldaten jetzt selbst brauche und daher nicht in der Lage sei, solche abzugeben.

Vorbereiteter Durchmarsch Frankreichs durch Belgien.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Ein bei Kriegsausbruch in Frankreich tätig gewesener deutscher Gasmeister hat unter eidesstattlicher Versicherung zu Protokoll gegeben:

Ich war seit 1. Juli 1913 von einer deutschen Firma als Betriebsleiter des ihr gehörigen Gaswerks in Onnaing be. Valenciennes (Frankreich) angestellt. Vorher war ich zwei Jahre lang in derselben Stellung in Dinant bei Namur, von wo meine Frau gebürtig ist. Bis 1. August d. Js. war in Onnaing und auf meinem etwas vom Ort abgelegenen Gaswerk alles ruhig. Ich erfuhr erst durch meinen Kassierer, daß mobil gemacht werde. Ich ging dann sofort zum Bürgermeister und fragte ihn, welche Maßregeln er zur Sicherung meiner Person und des Gaswerks zu treffen beabsichtige. Es wurde eine Sitzung des Gemeinderats auf ½8 Uhr einberufen, an der u. a. auch ein Conseiller du Département du Nord sich beteiligte, namens Verdawain. Dort wurde mir versichert, daß ich zunächst ruhig bleiben könne, ich solle nur den inneren Dienst besorgen, für den äußeren Dienst werde mir ein Gemeinderatsmitglied zur Seite gegeben. Das Gaswerk selbst werde von Soldaten bewacht werden. Der Conseiller du Département sagte, es seien in Maubeuge etwa 150 000 Mann, und in Givet ebensoviel, die bereit seien, durch Belgien nach Deutschland einzufallen. Ich kann bestimmt versichern, daß diese Aussage mit den genannten Worten schon am 1. August gefallen ist. Ich habe mir sofort am anderen Tage die beiden Punkte Maubeuge und Givet mit Blaustift in meine Eisenbahnkarte eingezeichnet. Der Conseiller fügte noch bei, er brauche sich vor mir nicht zu genieren; er glaubte nämlich, ich könne doch nicht mehr wegkommen.

Der Kampf um Ypern.

Haag, 16. November. Der Korrespondent der „Morning Post“ meldet aus Nordfrankreich: Der Kampf um Ypern nimmt immer blutigeren Charakter an. Die Artillerie vermag wegen des dichten Nebels meist nur mittags zu schießen, es spielen deshalb Maschinengewehre und Bajonettangriffe wieder eine größere Rolle. Der Druck der deutschen Linie auf die Front der Verbündeten ist an mehreren Punkten stärker geworden, doch hielt sich diese, obgleich die indischen und afrika-

nischen Truppen durch die feuchte Kälte stark mitgenommen sind.

Kopenhagen, 15. November. „Politiken" wird aus Paris gemeldet, daß Ypern dauernd im Mittelpunkt der deutschen Angriffe gegen die Engländer steht. Der Kampf sei sehr hitzig, wird aber durch den dichten Nebel erschwert. Die Deutschen haben gleichzeitig einen neuen Angriff bei La Bassée und am Yserkanal unternommen. Alle diese Vorstöße fanden zu gleicher Zeit statt. Ypern, Béthune und Arras wurden neuerdings beschossen. Die Franzosen gebrauchten ihre Artillerie mit außerordentlicher Geschicklichkeit. Der Verlust an Kanonen war seit dem mißglückten Angriff auf die Deutschen an der Marne relativ gering. Sehr ernste Kämpfe fanden in den letzten Tagen in der Umgebung von Béthune statt. Das Artillerieduell wird dauernd fortgesetzt.

Die Maasschiffahrt wieder eröffnet.

Brüssel, 16. November. Wie das Gouvernement Namur mitteilt, ist die Maas vom Rhein ab vom 16. November an bis Nameche, vom 22. November an bis Namur wieder schiffbar.

England erwartet unsere Landung.

Haag, 15. November. Die „Times" schreiben: Die Stunde kommt bestimmt, in der die deutsche Flotte wahrscheinlich in Verbindung mit dem Heer zu einem verzweifelten Schlag gegen uns ausholt. Wir müssen bereit sein; unsere Radfahrertruppen dürfen England nicht verlassen; keine andere Truppe kennt so genau jeden Zentimeter der englischen Küste, keine kennt so jeden Weg, jede Telegraphenstation. Die ganze Kriegslage bleibt unklar, bis die deutsche Marine den Schlag geliefert hat, den sie schon lange vorbereitet. Die Leute, die sich einreden, Deutschland habe nicht Truppen genug, um in England zu landen, sind fürwahr Optimisten. Viele Millionen Deutscher stehen unter den Waffen, und ihre „vetterliche Liebe" für uns ist übernatürlich. Über die verschiedenen Qualitäten der englischen und deutschen Marine zu sprechen ist Unsinn. Die Gegenwart hat gezeigt, was beide können, die Zukunft wird es weiter zeigen. Nur das muß man sich merken: von der Sicherheit der englischen Inseln hängt der Erfolg des Krieges ab, und deshalb ist ein Angriff auf uns eine dauernde Verlockung für Deutschland. Noch einmal: es ist ein Irrtum zu sagen, daß es für ein solches Unternehmen an deutschen Soldaten mangeln könnte.

Deutschenhetze im englischen Unterhaus.

London, 14. November. Der Unionist Joynson Hycks beantragte im Unterhaus einen Zusatz zu der Adresse, der das Bedauern ausdrückte, daß die Thronrede nicht auf die öffentliche Gefahr Bezug genommen habe, die aus der Anwesenheit der Ausländer in dem Vereinigten Königreiche entstände, die vielleicht in Verbindung mit dem Feinde ständen und aus der Existenz der Aktiengesellschaften, die fast sämtlich aus ausländischen Aktionären beständen. Joynson Hicks sagte, McKenna habe am 9. September angegeben, daß sich 50 633 Deutsche und 16 141 Österreicher im Lande befänden. Wenn man auf die polizeilich nicht Registrierten 10 Prozent rechnete, würde die Gesamtzahl 73 000 betragen. Joynson Hicks kritisierte die Maßregeln der Regierung als unzureichend und fragte, in wie weit nominell englische aber tatsächlich deutsche Handelsgesellschaften ihre Geschäfte in Großbritannien fortführen dürfen, obwohl sie vielleicht durch neutrale Länder mit dem deutschen Hauptquartier Verkehr unterhielten.

McKenna erwiderte und fragte, ob Hicks sagen wolle, daß man jeden einzelnen Deutschen in Großbritannien wie einen Feind auf dem Schlachtfelde behandeln solle. Joynson Hicks habe ihm selbst drei Deutsche für die Naturalisierung empfohlen. Es wäre nicht nur grausam, sondern lächerlich, alle Deutschen als Spione und Feinde zu behandeln. Bei der Festnahme und Freilassung von Deutschen habe die Zivilregierung keine Macht, die Initiative zu ergreifen, da es eine rein militärische Angelegenheit sei. Das Staatssekretariat des Innern handelte auf Ansuchen der militärischen und Marinebehörden. Kitchener habe am 7. September erklärt, aus gewissen Gründen sollten weitere Verhaftungen vorgenommen werden, was geschehen sei. Die Umstände erlaubten kein bestimmtes System, vielmehr müsse sich die Regierung durch den Grad der Gefahr leiten lassen. Wenn ein Einfall von Zeppelinen zu erwarten wäre, würden Leute festgenommen werden müssen, da die Gelegenheit bestände, eine Panik hervorzubringen. Es sei denkbar, daß Festnahmen im großen Maßstabe stattfinden würden, um derartiges zu verhindern. McKenna fuhr fort: Im letzten Monat erhielt die militärische Frage ein anderes Aussehen. Die Regierung nahm auf Wunsch der Militärbehörden mehr Verhaftungen vor, aber es wurde dann nicht für notwendig gehalten, damit fortzufahren und die Militärbehörden lehnten es ab, für die Unterbringung der deutschen Verhafteten zu sorgen. McKenna machte eine ironische Anspielung auf die Äußerung von Lord Charles Beresford, daß die englischen Kreuzer verloren gingen, weil das deutsche Marineamt durch Spione in England Informationen erhalten habe.

Bonar Law griff McKennas Maßregeln an, und sagte, jeder Deutsche in Großbritannien, gleichviel ob naturalisiert oder nicht, sympathisiere sicher mit seinem eigenen Lande und sei daher verdächtig. Große Anstrengungen müßten gemacht werden, um jeden solchen Untertanen eines feindlichen Staates zu überwachen, der England im Kriege irgendwie schädigen könnte.

Lord Charles Beresford forderte die Regierung auf, alle Untertanen feindlicher Staaten hinter Stacheldraht einzuschließen, einschließlich derer in hohen gesellschaftlichen Stellungen, die mehr Einfluß hätten, als andere.

Der Radikale Sir Dalciel betonte: An der Ostküste von Schottland herrsche die Empfindung, daß die Spionenfrage nicht richtig behandelt werde. Es sei nicht zu leugnen, daß Benzin von der Ostküste von Schottland für die deutschen Unterseeboote geliefert worden sei; es sei von den schottischen Häfen auf ein dänisches Schiff gebracht worden, von wo es sicher die deutschen Unterseeboote erreicht habe. Der Abgeordnete erwähnte einen Fall, in dem ein Deutscher von der Behörde die Erlaubnis hatte, sich mit einem photographischen Apparate in der Umgebung von Rosyth frei zu bewegen. Die Häufung der Fälle beweise, daß die Besorgnis des Publikums gerechtfertigt sei.

Die Plünderungen der Feinde im eigenen Lande.

Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt, wie schon kurz gemeldet wurde, mit, daß nach vorliegenden gerichtlichen Protokollen die Plünderung von französischem Privateigentum durch Franzosen, Turkos und Engländer eidlich bestätigt worden ist. Diese Zeugenaussagen werden nach den Protokollen wiedergegeben.

Daraus geht hervor, daß in einem Hause, in dem 30 Turkos einquartiert gewesen waren, alle Behältnisse geöffnet, die Schubladen herausgezogen und durchwühlt waren. Sämtliche Stiefel und für 500 Franken Wäsche fehlten. In einem Schloß, in dem Engländer die Nacht geblieben waren, waren ebenfalls alle Behältnisse geöffnet, und zwar waren die meisten mit Gewalt geöffnet worden. Der Grundeigentümer bekundete, daß nach Abzug der Engländer Franzosen ins Schloß gekommen seien. Auch nach ihrem Abrücken seien die Behältnisse gewaltsam geöffnet vorgefunden worden. Der Hausverwalter bescheinigte, daß die französischen Truppen sich schmachvoll benommen hätten. Sie hätten alles ausgeleert, den Geldschrank aufgebrochen und den Inhalt fortgenommen. Der ganze Inhalt des Weinkellers sei fortgenommen worden, die gefüllten Ciderfässer seien zertrümmert und ihr Inhalt verschüttet worden. Wäsche und Bettzeug hätten sie mitgenommen und was sie nicht forttragen konnten, hätten sie zerstört.

Notenwechsel zwischen Deutschland und China.

Der Notenwechsel zwischen Deutschland und China über die japanische Landung in Schantung ist von der chinesischen Regierung in der „Peking Gazette" veröffentlicht worden. Danach stellte sich Deutschland in seiner ersten Note an China auf den folgenden Standpunkt:

1. Deutschland hatte das Recht, Tsingtau zu befestigen und dort für einen etwaigen Krieg gerüstet zu sein.

2. Chinas Pflicht war, gegen die Landung der Japaner auf chinesischem Boden sofort Einspruch zu erheben.

3. Mit der chinesischen Festlegung der Kriegsoperationszone wurden die Bewegungen der Verbündeten gegen Tsingtau erleichtert.

4. Die chinesische Regierung hätte dem japanischen Gesandten in Peking seine Pässe als Zeichen der Mißbilligung über die Verletzung der chinesischen Territorialhoheit ankündigen sollen.

Die chinesische Regierung hat darauf dem deutschen Geschäftsträger eine Antwortnote überreicht, deren Sinn besagte:

„Der Kiautschaufall ist identisch mit dem Port-Artur-Fall vom Jahre 1904 ebenso wie die Festsetzung der dortigen Gefechtszone der seinerzeitigen Festsetzung derjenigen auf der Liaotung-Halbinsel und in der Mandschurei entspräche. Da nun einmal ein solcher Präzedenzfall vorlag, war China nicht imstande, diesmal anders zu handeln. Die chinesische Regierung sei zu dieser teilweisen Preisgabe ihrer Neutralität gezwungen worden, nachdem sie alle Mittel der Verhinderung (gegenüber Japan und England) erschöpft hatte. Im übrigen nähme die Regierung die nämliche Haltung allen Kriegführenden gegenüber ein."

Zum Schluß bemerkte Sun Pao Chi, der Minister des Auswärtigen, noch in dieser Note, „er zweifle nicht, daß Deutschland die Schwierigkeiten, in denen sich China befände, zu würdigen wissen werde". Freiherr v. Maltzahn, der stellvertretende deutsche Gesandte in Peking, hat auf diese chinesische Antwort hin, die er nicht für befriedigend erachtete, dem Auswärtigen Amt eine zweite Protestnote eingereicht, deren Inhalt jedoch bisher nicht veröffentlicht wurde. Man darf aber wohl erwarten, daß unser neuer energischer Gesandter in Peking, Admiral von Hintze, der sich bereits früher in diplomatischer Mission in China gut bewährt hat, auf seinem jetzigen Posten die Interessen Deutschlands geschickt und in vollem Umfange wahrnehmen wird.

Sämtliche Proteste Chinas gegen die Verletzung der Neutralität durch Japan sind bisher im Einverständnis mit den Vereinigten Staaten erhoben worden, aber die Union hat bisher bemerkenswert geringe Beachtung bei England gefunden.

Kein deutsches Kriegsschiff in japanischen Händen.

London, 16. November. Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Nach Tsingtaus Übergabe stellt sich heraus, daß folgende Schiffe durch Explosion versenkt worden sind: der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth", die deutschen Kanonenboote „Iltis", „Jaguar", „Luchs", „Tiger" und „Cormoran", der Torpedojäger „Taku" und ein deutsches Minenschiff.

Die Neutralität des Panamakanals.

Washington, 16. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Marinedepartement ist ermächtigt worden, eine Erklärung des Präsidenten Wilson über die Beobachtung der Neutralität der Panamakanalzone während des Krieges zu veröffentlichen:

Es wird jedem Flugzeug von Kriegführenden untersagt, innerhalb der Zone aufzusteigen, niederzugehen und zu fliegen. Kriegsschiffe der Kriegführenden dürfen die Funkentelegraphie nur zu Zwecken, die sich auf den Kanal beziehen, benutzen. Der Erklärung ist ein Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Panama beigegeben, wonach die Gastfreiheit, die die Republik Panama den Kriegführenden in ihren Gewässern erweist, nicht auf die Kanalzone ausgedehnt, sondern für eine Periode von drei Monaten aufgehoben wird. Den Kriegführenden wird untersagt, Truppen und Munition ein- oder auszuschiffen. In keinem Augenblick dürfen mehr als drei Kriegsschiffe sich in dem Endhafen oder den benachbarten Gewässern befinden oder den Kanal passieren. Die Erklärung des Präsidenten beschränkt die Ankerzeit eines jeden Schiffes Kriegführender auf 24 Stunden.

Kleine Kriegschronik.

Ein Teilnehmer an drei Kriegen.

Zum dritten Mal folgt dem Ruf des Vaterlandes der Amtsrat Rohde, gegenwärtig Hauptmann und Kompagnieführer im Landsturmersatzbataillon Braunschweig 3. 1866 nahm er an der Schlacht bei Königgrätz und an dem Gefecht bei Blumenau bei Preßburg teil. 1870 erwarb er sich bei Gravelotte das Eiserne Kreuz. Er focht ferner bei Noisseville, nahm an der Belagerung von Metz teil, sah den Fall der „jungfräulichen Feste" und kämpfte bei Orleans und Le Mans. Jetzt, nach 44 Jahren, stellt sich der noch immer jugendfrische Ritter des Eisernen Kreuzes abermals in die Reihen der Streiter für das Vaterland.

Zur Tagesgeschichte.

Die Regelung der Mietsverhältnisse.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages, der im Berliner Rathause zu einer Sitzung zusammengetreten war, hat über die Regelung der Mietsverhältnisse im Kriege folgende Erklärung einstimmig gefaßt:

Trotz der fast unübersehbaren Fülle von Ausgaben und Leistungen, die der Krieg den Gemeinden gebracht hat, haben die Gemeinden ein besonderes Interesse für die Frage der Mietszahlung an den Tag gelegt und je nach den örtlichen Verhältnissen durch organisatorische Maßnahmen, z. B. durch Kreditfürsorge tatkräftig bewährt. Nachdrücklich zugunsten der Hausbesitzer wirken auch die Beschlüsse der Gemeinden, wonach vielfach besondere Mietszuschüsse für die Kriegerfamilien vorgesehen oder die allgemeinen Zuschüsse der Gemeinden zu den Reichs-Mindestsätzen reichlicher bemessen werden, damit daraus ein Teil der Miete gewährleistet werden kann. Die Gemeinden haben die in diesen Mietsunterstützungen liegenden großen Opfer in vaterländischem Interesse gern auf sich genommen, obwohl die Fürsorge für die Kriegerfamilien grundsätzlich, und jedenfalls im Rahmen des Notwendigsten, Angelegenheit des Reiches ist und deshalb umfassend nur durch Eintreten des Reiches geregelt werden kann.

Diesen Leistungen der Gemeinden gegenüber entbehrt die vom Schutzverband für deutschen Grundbesitz in breiter Öffentlichkeit vertretene Ansicht, die Gemeinden täten in der Mietsfrage nicht, was ihnen obliegt, jeder Berechtigung. Trotz aller Anstürme gegen die Gemeinden hält der Vorstand des Deutschen Städtetages daran fest, daß die Grenzen für die Verwendung der Gemeindemittel auch in Kriegszeiten, und besonders in Kriegszeiten, ausschließlich durch das Interesse der Allgemeinheit bestimmt werden, und daß selbst zugunsten des den Gemeinden so eng verknüpften Hausbesitzerstandes eine Hilfstätigkeit den anderen Ständen versagt bleibt, aus öffentlichen Mitteln nicht zulässig ist.

Die vom Schutzverband für deutschen Grundbesitz vorgeschlagene Hilfe würde obendrein die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden und damit die Grundlage des Hausbesitzes zerstören.

Deutsches Reich.

** **Eine Besichtigung der Kriegsfürsorge-Einrichtungen der Berliner Gewerkschaften.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Um ein Bild ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge zu geben, hatte der Berliner Gewerkschaftsausschuß die beteiligten Reichsämter und Ministerien für Sonntag vormittag zu einer Besichtigung gewerkschaftlicher und genossenschaftlicher Einrichtungen aufgefordert.

Erschienen waren etwa 30 Herren, unter ihnen der Handelsminister und der Minister des Innern, die Staatssekretäre des Reichsjustizamts und des Reichsschatzamts, der Oberbürgermeister von Berlin, die Präsidenten des Reichstags und des Herrenhauses sowie eine Anzahl Mitglieder verschiedener Parteien des Reichstags. Besichtigt wurden der Arbeitsnachweis und die Zahlstelle für Arbeitslosenunterstützung im Metallarbeiterhaus in der Linienstraße, die große Bäckerei der Konsumgenossenschaft in Lichtenberg, das Gewerkschaftshaus am Engelufer und das Holzarbeiterhaus am Köllnischen Park.

** **Die belgischen Noten.** Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Bereits unterm 3. Oktober ist durch eine Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien der Annahmezwang für deutsches Geld in Belgien verfügt und für die Mark ein Zwangskurs von mindestens 1,25 Franken festgesetzt worden. Ein begründetes Bedürfnis nach belgischen Noten kann daher an sich gar nicht mehr bestehen. Wenn sich trotz des gesetzlichen Annahmezwanges die belgischen Wollverkäufer in Verviers geweigert haben, Zahlung in deutschem Gelde anzunehmen, so muß immerhin die Nachgiebigkeit der deutschen Käufer auffallen, die sich von den Belgiern versichern ließen, „der Zwangskurs habe für solche Lieferungen keine Kraft" und die nun alsbald, um jenem tatsächlich ganz ungerechtfertigten Verlangen Rechnung zu tragen, zu erstaunlichen Preisen belgische Noten kauften und sie einen die wahren Verhältnisse auf den Kopf stellenden Kurs für belgische Noten schufen. So mußte die deutsche Verwaltung den gutmütigen Käufern zu Hilfe kommen und den belgischen Wollverkäufern andeuten, daß nach dem zurzeit in Belgien geltenden Kriegsrecht die deutsche Regierung jederzeit zur Beschagnahme der belgischen Wollbestände schreiten könne, und daß diese Beschlagnahme im Falle der Weigerung, deutsches Geld zu nehmen, unmittelbar bevorstehe. Damit dürfte für diesmal die Frage der belgischen Notenkurse erledigt sein, und es wird niemanden mehr einfallen, in Belgien um jeden Preis mit belgischem Geld zahlen zu wollen, und insbesondere gerade jetzt sich Noten der „Belgischen Nationalbank" für gutes deutsches Geld zu Phantasiepreisen zu erstehen.

Der Generalgouverneur von Belgien machte bekannt, daß der Annahmezwang für deutsches Geld in Belgien durch Parteivereinbarungen nicht beseitigt werden kann.

** **Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Eduard Windhorst** in Hamm in Westf. ist Sonnabend im Alter von 80 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Eduard Windhorst war ein Neffe des Zentrumsführers Ludwig Windhorst. Als Landtagsmitglied gehörte er der Fortschrittspartei an, im Reichstage vertrat er den dritten Berliner Wahlkreis von 1871 bis 1874.

Balkan.

* **Die Finanzen Griechenlands.** Der Staatshaushaltsvoranschlag für 1915 verzeichnet, wie aus Athen gemeldet wird für Ausgaben 450 Millionen, davon 226 Millionen für Heer und Flotte. — Durch die Vermittelung der französischen Regierung hat eine Finanzgruppe der griechischen Regierung einen Vorschuß von 20 Millionen auf die zweite Rate der 250-Millionen-Anleihe gewährt.

Aus der Verlustliste Nr. 58.

(Fortsetzung.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 34, Schneidemühl, Deutsch-Krone und Stettin.

Musk. Hermann Benz, Kreitzig, Kr. Schievelbein, tot. Musk. Otto Ruchheim, Lübtow, Kr. Pyritz, tot. Wehrm. Ludwig Budendorf, Swieve, Rußland, tot. Vizefeldw. Walter Otto Bieberich, schw. vw. Serg. Harbarth, Hasenfier, Kr. Neustettin, schw. vw. Unteroff. Friedrich Natus, Lodz, Rußland, schw. vw. Wehrm. Wazlaw Nowak, Dembsdorf, Kr. Czarnikau, schw. vw. Wehrm. Roman Grieger, Sarben, Kr. Czarnikau, schw. vw. Wehrm. Johann Kruszona, Briesen, Kr. Czarnikau, l. vw. Wehrm. Paul Stremiau, Schlagentin, Kr. Konitz, l. vw. Ref. Ewald Eichstädt, Freirode, Kr. Kolmar, schw. vw. Ref. Paul Kaufmann, Hammerstein, Kr. Schlochau, l. vw. Ref. Walter Retzlaff, Gravow, Stettin, l. vw. Ref. Paul Treptow, Regenwalde, l. vw. Gefr. Gustav Pohl, Zachasberg, Kr. Bromberg, l. vw. Ref. Reinhold Marten, Neugard, schw. vw. — 4. Kompagnie: Unteroff. Theodor Haase, Ujazdendorf, Kr. Kolmar, l. vw. Musk. Roman Hillak, Neusorge, Kr. Filehne, schw. vw. Musk. Kunibert Mittelstaedt, Firsalm, Kr. Filehne, schw. vw. Musk. Kasimir Neumann, Isabella, Kr. Schubin, l. vw. Musk. Gustav Korn, Stettin, l. vw. Musk. Anton Klambock, Röske, Kr. Filehne, schw. vw. Ref. Otto Bratz, Nietosten, Kr. Czarnikau, tot. Ref. Max Riek, Frauendorf, Kr. Randow, tot. Ref. Ewald Stenzel, Gotzlow, Kreis Randow, tot. Ref. Paul Hundt, Theerosen, Kr. Czarnikau, tot. Ref. Albert Ihlenfeld, Schönlanke, Kr. Czarnikau, tot. Ref. August Vandree, Hohenselchow, Kr. Randow, schw. vw. Ref. Karl Riedser, Benglowo, Kr. Filehne, schw. vw. Ref. Richard Dürlich, Uhyst, Kr. Hoyerswerda, schw. vw. Ref. Emil Mehl, Savannach, Kr. Oststernberg, schw. vw. Ref. Albert Hels, Wassow, Kr. Randow, schw. vw. Ref. Robert Walter, Zülchow, Kr. Randow, schw. vw. Ref. Gustav Schröder, Sarnau, Kr. Culm, schw. vw. Ref. Andreas Starogardski, Filehne, schw. vw. Ref. Hugo Trembinski, Brühlsdorf, Kr. Hohensalza, schw. vw. Gefr. Richard Kadow, Hohensalza, schw. vw. Gefr. Waldemar Beutner, Wiese Gräflich, Kr. Neustadt O.-S., schw. vw. Musk. Paul Götz, Kolmar, vm. Füs. Robert Balke, Kuschkow, Lübben, schw. vw. — 5. Kompagnie: Oberleutn., vermutlich der Ref., Erich Kerber, Sallnowza, Kr. Graudenz, tot, am 11. 9. 14 in Lyck beerdigt. Vizefeldw. Paul Dorau, Pluskawenz, Kr. Thorn, l. vw. Unteroff. der Ref. Paul Tomke, Wengerz, Kr. Flatow, schw. vw. Unteroff. der Ref. Willy Unterberg, Bochum, l. vw. Gefr. Friedrich Giese, Schönfeld, Kr. Kolmar, l. vw. Ref. Vinzentius Mings, Seegenfelde, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Augustinus Robakowski, Sagemühle, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Karl Benzel, Sakernow, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Paul Stielow, Neudorf, Kr. Bublitz, l. vw. Ref. Willy Schneehel, Vandsburg, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Andreas Weiland I, Gurken, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Johannes Bakowski, Zabostowo, Kr. Wirsitz, schw. vw. Ref. Stanislaus Ribitzki, Krotoschin, schw. vw. Ref. Karl Bresa, Vandsburg, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Paul Bärwald, Schirtz, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Bernhard Lange, Zakrzewo, Kreis Flatow, vm. Gefr. Rudolf Vedder, Ruden, Kr. Flatow, l. vw. Gefr. Albert Frosina, Gr.-Lotzburg, Kr. Flatow, schw. vw. Gefr. Franz Wojer, Gromaden, Kr. Wirsitz, l. vw. Ref. Ernst Binkowski, Barkenfeld, Kr. Schlochau, tot, Ref. Emil Bohn Erpel, Kr. Kolmar, schw. vw. Ref. Wilhelm Klingbeil, Hausdorferhammer, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Karl Vedder I, Ruden, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Paul Will, Kölpin, Kreis Flatow, vm. — 6. Kompagnie: Hauptmann, vermutlich der Ref., Paul Naese, Neustadt, l. vw. Feldw. Paul Hechter, Soldin, schw. vw. Ref. Theodor Kautack, Kalden, Kr. Schlochau, l. vw. Ref. Adolf Manthei, Hasenberg, Kr. Dt.-Krone, tot. Ref. Gregorius Polley, Freudenfier, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Albert Grützmacher, Freudenfier, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Tambour Erich Pubanz, Kl.-Friedrichsberg, Kr. Flatow, tot. Ref. Alb. Jahm, Breitenstein, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Arthur Weinkauf, Neu-Grunau, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Karl Wanski, Nakel, Kr. Wirsitz, tot. Ref. Emil Neumann, Gr.-Butzig, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Alfred Schütz, Gr.-Luts, Kr. Filehne, l. vw. Ref. Karl Wiese, Petznick, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Emil Klawitter, Dobrin, Kr. Flatow, schw. vw. Vizefeldw. Otto Puchstein, Labes, Kr. Regenwalde, schw. vw. Unteroff. Hugo Endenau, Kropanke, Kr. Flatow, l. vw. Unteroff. Otto Beutlin, Pinne, Kr. Neustadt, l. vw. Unteroff. der Ref. Georg Schramm, Hausfelde, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Unteroff. Richard Frank, Jastrow, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Gefr. Wilhelm Winkler, Tütz, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Otto Bodtke, Hohenwalde, Kr. Wirsitz, l. vw. Ref. Peter Kladow, Nederitz, Kr. Dt.-Krone, tot. Ref. Emil Beuthin, Jastrow, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Gustav Kroll, Kreuz, Kr. Filehne, tot. Ref. Stanislaus Bebech, Königsdorf, Kr. Flatow, tot. Ref. Rudolf Kitzmann, Krutschhauland, Czarnikau, l. vw. Ref. Martin Gothar, Wittenberg, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Emil Mietzner, Dt.-Krone, l. vw. Ref. Paul Neumann, Schloppe, Kreis Dt.-Krone, l. vw. Ref. Paul Tetzmer, Zakrzewo, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Klemens Koltermann, Tütz, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Oskar Grabow, Bromberg, l. vw. Ref. Zacharias Schweda, Steinwitz, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Max Manthei, Neu-Prochnow, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Franz Jurkowski, Schwinitz, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Friedrich Bettin, Kappe, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Josef Buchowski, Stützeldorf, Kr. Kolmar, l. vw. Ref. Emil Protz, Dyck, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Heinrich Prang, Brythal, Rußland, l. vw. Ref. Simon Meyersohn, Vandsburg, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Paul Tonn Podstolitz, Kr. Kolmar, l. vw. Ref. Adolf Braun, Biedenkopf, l. vw. Gefr. Albert Cessin, Hermsthal, Kr. Kolmar, l. vw. Ref. Friedrich Wolfack, Lunkermühle, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Josef Heinzeliener, Steinberg, Bayern, l. vw. Ref. Karl Wolds, Hangsdorf, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Fritz Krüsel, Briesen, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Thomas Ozynowiak, Grodzisko, Kr. Pleschen, tot. Ref. Franz Adamski, Glumen, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Franz Suwczynski, Wirsitz, vm. Gefr. Thomas Przybilka, Klutzowo, Kr. Flatow, vm. Ref. Julius Riemer, Abbau Ossowo, Kr. Flatow, vm. Ref. Felix Klonowski, Konarzyce, Kr. Schlochau, vm. Ref. Gustav Kroll, vm. Ref. Josef Kowalski, Gromaden, Kr. Wirsitz, tot. — 7. Kompagnie: Offiziersstellvertreter Adolf Reschop, Witten, a. d. Ruhr, Kr. Bochum, l. vw. Ref. Ewald Rosenau, Seemadk, Kr. Flatow, tot. Ref. Johann Vergin, Kl.-Wisniewske, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Viktor Mielke, Rose, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Gustav Jahnke, Karlsdorf, Kr. Flatow, l. vw. Ref. August Merchel, Schönwalde, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Albert Mews, Kl.-Wisniewske, Kreis Flatow, l. vw. Ref. Martin Schön, Freudenfier, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Unteroff. Sorge, Berlin, tot. Ref. Paul Juran, Schwedenhöhe, Kr. Bromberg, tot. Ref. Hermann Wendt, Hemsfelde, Kr. Dt.-Krone, tot. Unteroff. Otto Pukall, Dakau, Kr. Rosenberg, l. vw. Ref. Reinhard Drews, Abbau Gr.-Zacharias, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Max Krebs, Appelwerder, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Theodor Krüger, Jastrow, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Eduard Böhm, Panten, Kr. Tuchel, schw. vw. Ref. Wilhelm König, Schloppe, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Richard Gehrke, Steinfurt, Neustettin, schw. vw. Ref. Andreas Miesbock, Kluskow, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Theodor Bohn, Drahnow, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Franz Ihloskowski, Gr.-Zirkwitz, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Josef Schulz, Tütz, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Otto Rühl, Jastrow, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Emil Fritz, Plietnitz, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Johann Tons, Pisnow, Kreis Wirsitz, l. vw. Ref. Konrad Nicoley, Stahlbroda, Kr. Grimmen, schw. vw. Ref. Franz Kluck, Zizzkeleben, Kr. Magdeburg l. vw. Ref. Hermann Hoffmann, Altkobitz, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Edmund Meyer, Flatow, l. vw. Ref. Jakob Krzych Flatow, l. vw. Ref. Emil Sperries, Braunswalde, Allenstein, vm. — 8. Kompagnie: Hauptm. Murray, schw. vw. Unteroffizier Kurt Bormann, Rakumke, Bremen, schw. vw. Unteroffizier Richard Schwarz, Sellnowo, Kr. Graudenz, l. vw. Unteroff. Robert Nickel, Kramsdorf, Kr. Lauenburg, l. vw. Gefr. Josef Kriegel, Zamzekowo, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Arthur Zimmermann, Bathow, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Willy Hoffmann, Schneidemühl, l. vw. Ref. August Miejeau, Rüden, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Paul Remke, Ossorke, Kr. Flatow, tot. Ref. Friedrich Dittmann, Tarnowke, Kreis Flatow, schw. vw. Ref. Georg Rakow, Hennershöhe, Kreis Dramburg, l. vw. Ref. Otto Oelke, Obornik, l. vw. Ref. Rob. Bethke, Fitzene, Kr. Czarnikau, l. vw. Ref. August Degner, Helldorf, Kr. Kolmar, l. vw. Ref. Karl Höhmke, Freudenfier, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Karl Herzberg, Ossowske, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Viktor Mintuba, Bowargeh, Kr. Kolmar, tot. Ref. Emil Döhring, Tarnowke, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Franz Nowatzki, Samotschin, Kr. Kolmar, schw. vw. Ref. Franz Nowacki, Gembitz, Kr. Czarnikau, schw. vw. Ref. Adolf Stammeich, Bromberg, schw. vw. Ref. Josef Brücke, Trustfelde, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Julius Zabel, Tarnowke, Kr. Flatow, l. vw. Vizefeldw. der Ref. Franz Gast, Stolp, tot. Unteroff. Martin Schulz, Herrnwiese, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Unteroff. Otto Gehrke, Henkendorf, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Unteroff. Hermann Reetz, Neu-Lebehnke, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Johann Kluck, Tarnowke, Kr. Flatow, vm. Ref. Franz Konitzer, Bischofswalde, Kr. Schlochau, vm. Ref. Stanislaus Fuhrmann, Sarben, Kr. Czarnikau, vm. Ref. Marzell Hoffmann, Stenschewo, Posen, vm. Ref. Johann Klinger, Mosnitz, Kr. Konitz, vm. Ref. Roman Droza, Dratzig, Kr. Filehne, vm. Ref. Bernhard Krüger, Wittkow, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Georg Schulz, Stabitz, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Johann Schulz, Dt.-Krone, vm. Ref. Franz Krüger, Ritschenwalde, Kr. Obornik, vm. Ref. Leo Schnabel, Kegelshöhe, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Franz Konczek, Bergthal, Kr. Kolmar, vm. Ref. Anton Kania, Camin, Kr. Flatow, vm. Ref. Adolf Gatzke, Putzig, vm. Ref. August Nuntz, Grunau, Kr. Flatow, vm. Ref. Anton Ruhnke, Camin, Kr. Flatow, vm. Ref. Artur Natz, Wiewiorken, Kr. Graudenz, vm. Ref. Remigius Stych, Stewintz, Kr. Flatow, vm. Ref. Wilhelm Wolfram, Alt-Stüdnitz, Kr. Dramburg, vm. Gefr. Ernst Worch, Glubczyn, Kr. Flatow, vm. Ref. Karl Köppen, Freiburg, Kr. Schweidnitz, vm. Ref. Paul Kobrow, Berlin, vm. Ref. Hellmuth Ortel, Rustschin, Kolmar, vm. Ref. Kasimir Zielinski, Dembedorf, Kr. Czarnikau, vm. Ref. Bernhard Sydow, Freudenfier, Kreis Dt.-Krone, vm. Ref. Johannes Jesse, Lemnitz, Kr. Bromberg, vm. Ref. August Affeldt, Zippnow, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Isidor Studzinski, Konitz, vm. Ref. Friedrich Menzel, Schollnow, Flatow, vm. Ref. Franz Maschonka, Wittkow, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. August Robeck, Mellentin, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Otto Ninitz, Plötzig, Kr. Flatow, vm. Ref. Leo Koltermann, Mehlgard, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Gustav Nimke, Damowke, Kr. Flatow, vm. Ref. Johann Gappa, Plötzig, Kr. Flatow, vm. Ref. Rudolf Schlenda, Hausfelde, Kr. Bromberg, vm. Ref. Ernst Schiewe, Wischnihauland, Kr. Kolmar, vm. Ref. August Wünsche, Schneidemühl, vm. Ref. Johann Pertech, Kamionka, Kr. Czarnikau, vm. Ref. Johannes Wagner, Rose, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Albert Mielke, Eichberg, Kr. Bromberg, vm. Ref. Reinhardt Schulz, Runau, Kr. Czarnikau, vm. Ref. Max Giewolies, Tilsit, vm. Ref. Ewald Draeger, Theerosen, Kr. Czarnikau, vm. Ref. August Degener, Helldorf, Kr. Kolmar, vm. Ref. Emil Pieschke, Ossowke, Kr. Flatow, vm. Ref. Emil Stolp, Tarnowke, Kr. Flatow, vm. Ref. Johann Jaster, Stabitz, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Andreas Kaczmarek, Dakowy mokre, Kr. Grätz, vm. Ref. Johann Walter, Briesenitz, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Johann Walter, Briesenitz, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Johann Pieschalek, Jastrow, Kr. Dt.-Krone, vm. Unteroff. Willy Kittel, Czarnikau, l. vw. Ref. Johann Nowak, Jastrow, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Böck, l. vw. Ref. Fuchs, l. vw. Ref. Gregor Rohloff, Rose, Kr. Dt.-Krone, vm. — **3. Bataillon.** Stab: Major Erich Kilbach, schw. vw. — 9. Kompagnie: Leutn. Ernst Schulz, Hasenfier, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Emil Drews, Witzleben, Kr. Wirsitz, l. vw. Musk. Wilhelm Schattschneider, Virchow, Kr. Dramburg, l. vw. Musk. Paul Marotzke, Abbau Persanzig, Kr. Neustettin, l. vw. Musk. Wilhelm Wiese, Kgl. Zamborst, Kr. Neustettin, tot. Musk. Wilhelm Aue, Schulzendorf, Kr. Oberbarnim, l. vw. Gren. Hermann Gerlach, Tidmannsdorf, Kr. Braunsberg, schw. vw. Musk. Karl Rettke, Scharchow, Kr. Lauenburg, l. vw. Gefr. Wilhelm Schneider, Abbau Tempelburg, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Gustav Rohloff, Kucherow, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Johannes Bock, Pöhlen, Kr. Neustettin, schw. vw. Gefr. Ernst Holz, Kolberg, schw. vw. Musk. Artur Mans, Zicker, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Otto Jaenke, Falkenburg, Kr. Dramburg, l. vw. Musk. August Stief, Polzin, Kr. Belgard, schw. vw. Musk. Wilhelm Stolzenburg, Falkenburg, Kreis Dramburg, l. vw. Musk. Hugo Dallmann, Neuschönwalde, Kr. Regenwalde, schw. vw. Musk. Hermann Roeder, Neuwuhrow, Kr. Neustettin, tot. Musk. Richard Jann, Neuwuhrow Kr. Neustettin, schw. vw. Unteroff. Wilhelm Sell, Brotzen, Kr. Dt.-Krone, tot. Musk. August Wrose, Kucherow, Neustettin, l. vw. Musk. Paul Priebe, Eschenriege, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Gustav Ziesemer, Juchow, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Karl Hackbarth, Draheim, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Karl Raasch, Altwahn, Kr. Neustettin, vw. Musk. Otto Manthei, Herzberg, Kr. Dramburg, schw. vw. Musk. Friedrich Schivelbein, Zemmin, Kr. Neustettin, schw. vw. Gefr. Gustav Friedrich, Grünewald, Kr. Jerichow I, schw. vw. Musk. Erich Marquardt, Eschenriege, Kr. Neustettin, vm. — 10. Kompagnie: Hauptm. der Ref. Kurt Rubehn, Gr.-Rade, Kr. Weststernberg, l. vw., bei der Truppe verblieben. Leutn. Alfred Stiehmke, Zemlin, Kr. Cammin, zweimal l. vw. Ref. Friedrich Khier Falkenwalde, Kr. Schlochau, l. vw., bei der Truppe verblieben. Gefr. Emil Tetzlaff, Bakow, Kr. Neustettin, tot. Ref. Otto Betz, Klanschagen, Kr. Neustettin, tot. Ref. August Gandian, Galow, Kr. Neustettin, tot. Ref. August Henning, Wulflatzke, Kr. Neustettin, tot. Ref. Johann Neuborn, Marienfelde-Remmen, Kr. Schlochau, tot. Off.-Stellvertr. Gerhard Lindemann, Wendisch-Tychow, Kr. Schlawe, schw. vw. Unteroffizier Max Helfer, Jeseritz, Kr. Greifenhagen, l. vw. Unteroffizier Alfred Dräger, Wutzow, Belgard, schw. vw. Unteroffizier Karl Ebell, Dramburg, schw. vw. Unteroff. Kurt Oehlert, Danzig, schw. vw. Gefr. Paul Baumann, Klein-Mellen, Kr. Dramburg, schw. vw. Gefr. Paul Löhrke, Bernsdorf, Kr. Neustettin, schw. vw. Gefr. Albert Richter, Ernsthöhe, Kr. Neustettin, schw. vw. Gefr. Theodor Bendlin, Neuhof, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. August Bleck, Gönne, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Karl Dahms, Zulshagen, Dramburg, schw. vw. Ref. Wilhelm Drawert, Kalenzig, Neustettin, schw. vw. Ref. Bernhard Hedtke, Sparsee, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Heinrich Herzberg, Kollatz, Kr. Belgard, schw. vw. Ref. Paul Jahnke, Liepenfier, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Otto Köpp, Specksdorf, Neu-Vorwerk, Kr. Arnswalde, schw. vw. Ref. Hermann Kraft, Alt-Studnitz, Kr. Dramburg, schw. vw. Ref. Gustav Kranz, Gellin, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Max Mösch, Dramburg, schw. vw. Ref. Max Neuenfeld, Grünewald, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Georg Radmer, Flakenbude, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Ernst Relitzki, Krummenall, Kr. Schlochau, schw. vw. Ref. Wilhelm Schulz, Falkenberg, Kr. Dramburg, schw. vw. Ref. Albert Staeck, Kgl. Zamhorst, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Ernst Utke, Sadantzig, Kr. Dramburg, schw. vw. Ref. Gust. Wendt, Schmaningen, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Ernst Westphal, Marienwalde, Kr. Neustettin, schw. vw., bei der Truppe verblieben. Ref. Hermann Wiese, Wallachsee, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. August Zabel, Jastrow, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Unteroff. Otto Teske, Gellin, Kr. Neustettin, tot. Gefr. Friedrich Schümming, Kallies, Kr. Dramburg, schw. vw. Ref. Otto Sponholz, Dolgen, Kr. Dramburg, l. vw. Off.-Stellvertreter Karl Weißkopf, Schroda, l. vw. Ref. Nell, Jasde, Kr. Kolberg, l. vw. Ref. Abraham, Steinberg, Kr. Neustettin, l. vw. Ref. Erdmann, Scharpenort, Kr. Neustettin, l. vw. Vizefeldw. Emil Willborn, Langwitz, Kr. Malchin, l. vw. Ref. Karl Gehrke, Tempelburg, Kr. Neustettin, l. vw und vm. Ref. Hermann Zunker, Gr.-Sabin, Kr. Dramburg, l. vw. Gefr. Otto Kabunde, Neudraheim, Kr. Neustettin, vm. Ref. Karl Borchardt, Saranzig, Kr. Dramburg, vm. Ref. Paul Hatz, Gr.-Schwarzsee, Kr. Neustettin, vm. Ref. Otto Pinnow Neu-Löbitz, Kr. Dramburg, vm. Ref. Hermann Roeder, Neustettin, vm. Ref. Robert Damaske, Heinrichsdorf, Kr. Dramburg, vm. — 11. Kompagnie: Oberleutn. Otto Beckh, Berlin, l. vw. Leutn. Alfred Fritze, Berlin, l. vw. Ref. Otto Fuhlbrügge, Thurow, Kr. Neustettin, tot. Ref. Wilhelm Böck, Warlang, Neustettin, l. vw. Ref. Albert Mielke, Persanzig, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Hermann Daunigt, Paatzig, Kr. Neustettin, l. vw. Unteroff. Erich Drews, Wulflatze, Kr. Neustettin, schw vw. Ref. Paul Strietzel, Märzdorf, Kreis Goldberg-Haynau, l. vw. Ref. Hermann Schulz, Zühlshagen, Kr. Dramburg, schw. vw. Ref. Wilhelm Heming, Luck, Kreis Neustettin, tot. Ref. Ernst Pitann, Woberunow, Kr. Schivelbein, schw. vw. Ref. Albert Luckow, Ritzig, Kr. Belgard, schw. vw. Ref. Robert Ziemann, Lanzow, Saatzig, schw. vw. Ref. Reinhold Karns, Klanin, Kr. Bublitz, l. vw. Ref. Hermann Mittelschaedt, Klaushagen, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Albert Streck, Pöhlen, Kr. Neustettin, l. vw. Ref. Gustav Wiedenhoeft, Knaksee, Kr. Neustettin, tot. Ref. Wilhelm Henke, Zicker, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Karl Janke, Alt-Valm, Kr. Neustettin, l. vw. Ref. Karl Polenske, Adl.-Landeck, Kr. Flatow, l. vw. Ref. Karl Lande, Rottenberg, Kr. Neustettin, vw. Ref. Hellmuth Wiese, Neudorf, Kr. Neustettin, tot. Unteroff. Wilhelm Klabunde, Gr.-Sabin, Kr. Neustettin schw. vw. Ref. August Treichel, Osterfelde, Kr. Neustettin, l. vw. Gefr. Friedrich Schauer, Alt-Kopriebau, Kr. Neustettin, l. vw. Gefr. Otto Simon, Grünwiese, Kr. Neustettin, l. vw. Ref. Karl Lubenow, Abbau Neustettin, schw. vw. Ref. Alfred Reinke, Bärwalde, Kr. Neustettin, tot. Ref. Paul Kriewaldt, Kolkin, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Albert Lüdtke, Lücknitz, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Karl Neumann, Oerden, Kr. Neustettin, schw. vw. Ref. Hermann Lenz II, Golzen, Kr. Dromburg, l. vw. Ref. Albert Gehrke, Neubährbaum Kr. Neustettin, l. vw. Ref. Franz Hepp, Heimbuckenthal, Kreis Aschaffenburg, l. vw. Gefr. Karl Brocklob, Ratzebuhr, Kreis Neustettin, l. vw. Ref. Hermann Röger, Gr.-Küdde, Kreis Neustettin, schw. vw. Ref. Karl Simon, Raddatz, Kr. Neustettin, l. vw. Ref. Hans Kleinschmidt, Alt-Valm, Kreis Neustettin, schw. vw. Ref. Paul Borchardt, Neustettin, vm. Ref. Karl Groß, Wurchow, Kr. Neustettin, vm. Ref. Friedrich Kasiske, Luckowitz, Kr. Neustettin, vm. Ref. Georg Kanitz, Neu-Wuhrow, Kr. Neustettin, vm. Ref. Albert Runge, Märk.-Friedland, Kr. Dt.-Krone, vm. Ref. Erich Busian, Pöhlen, Kr. Neustettin, vm. Ref. August Kosolowski, Mistowitz, Kreis Kattowitz, vm. Ref. Otto Bock, Pöhlen, Kr. Neustettin, vm. Ref. Albert Schattschneider, Virchow, Kr. Dramburg, vm. Ref. Otto Dohnigt, Pöhlen, Kr. Neustettin, vm. Ref. Karl Brümmer, Pöhlen, Kr. Neustettin, vm. Ref. Otto Noster, Wurschow, Kr. Neustettin, vm. Ref. Albert Nemitz, Hammermühle, Kr. Rummelsburg, vm. Ref. Otto Köppen, Abbau Neustettin, vm. Ref. Ernst Hein, Gutsdorf, vm. Ref. Gustav Bulgrin, Alt-Draheim, Kr. Neustettin, vm. Ref. Wilhelm Dallmann, Fiermühlen, Kr. Dt.-Krone, vm. Gefr. Julius Falkenberg, Krojanke, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. August Jankowski, Sacorcz, Kr. Karthaus, l. vw. — 12. Kompagnie: Ref. Willy Mathies, Graudenz, tot. Ref. Fritz Schulz, Mehlgarten, Kreis Dt.-Krone, vm. Musk. Albert Marquardt, Neu-Saatzig, Kr. Dramburg, vm. Gefr. Otto Priebe, Eschenriege, Kr. Neustettin, vm. Musk. Franz Danow, Eulenburg, Kr. Neustettin, vm. Musk. Hermann Fritz, Falkenburg, Kr. Dramburg, vm. Gefr. Ernst Priebe, Eschenriege, Kr. Neustettin, vm. Musk. Fritz Kort, Alt-Valm, Neustettin, l. vw. Musk. Wilhelm Zietlow, Dromburg, schw. vw. Musk. Otto Fröhlich, Neufeld, Kr. Dramburg, schw. vw. Musk. Paul Kleist, Krangen, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Erich Mallow, Gramens, Kr. Neustettin, schw. vw. Gefr. Parl Hippler, Martenburg, Kr. Neustettin, vw. Musk. Paul Leu, Brüssow, Kr. Schivelbein, l. vw. Musk. Otto Dobs, Gönne, Kr. Neustettin, l. vw. Musk. Albert Stange, Falkenwalde, Kr. Saatzig, l. vw. Musketier Ernst Schliewe, Linde, Kr. Neustettin, l. vw. Musk. Friedrich Hannig, Bobischau, Kr. Habelschwerdt, l. vw. Unteroffizier August Schünemann, Lumgow, Kr. Neustettin, l. vw., bei der Truppe verblieben. Musk. Hermann Kasprick, Alt-Teschow, Mecklenburg-Schwerin, schw. vw. Offizierstellvertreter Georg Krahmer, Timmendorf, Kr. Oppeln, l. vw. Gefr. Franz Wilhelm, Kolberg, vm. Ref. Hinz vm. Ref. Bitzke vm. Ref. Urban vm. Ref. Blankenburg vm. Ref. Richard Rötzke, Groß-Lincken, Kr. Dramburg, l. vw. Tambour Paul Baruth, Neu-Wuhrow, Kr. Neustettin, l. vw. — Maschinengewehr-Kompagnie: Feldwebel August Greger, Krojanke, Kr. Flatow, tot. Ref. Hermann Nothnagel, Romanshof, Kreis Czarnikau, tot. Ref. Martin Parchtel, Friedrich-Wilhelmshof, Kr. Naugard, schw. vw. Ref. Emil Liebenow, Damhardt, Kr. Kolberg, schw. vw. Ref. Franz Freitag, Rietz, Kr. Dramburg, schw. vw. Ref. Max Hoffmann, Tempelburg, Kr. Neustettin, l. vw. Gefr. Gustav Streege, Gollin, Kr. Saatzig, l. vw. — **Ersatz-Bataillon. Mlawa am 20. 8. 14.** Stab: Hauptmann, vermutlich der Landw., Georg Riesenberger, Liegnitz, l. vw. Feld-Unterarzt Paul Braun, Stettin, vm. — 1. Kompagnie: Off.-Stellvertr. Franz Nickel, Greifenberg i. Pom., l. vw. Wehrm. Otto Wolff, Schulitz, Kr. Kolmar, l. vw. Wehrm. Otto Graetz, Rownopole, Kr. Kolmar, l. vw. Wehrm. Wilh. Rößler, Dragebruch, Kr. Filehne, l. vw. Gefr Emil Arndt, Nowen, Kr. Kolmar, l. vw., tut Dienst. Gefr. Otto Krause, Schneidemühl, l. vw. Wehrm. Josef Borucki, Margonin, Kr. Kolmar, l. vw. Wehrm. Maximilian Kaatz, Schönfeld, Kr. Kolmar, vm. Wehrm. Friedrich Klatt, Ivenbusch, Kr. Filehne, vm. Wehrm. Johann Römisch, Charlottendorf, Kr. Pleß, vm. Wehrm. Johann Jaremba, Bugaj, Kr. Kolmar, vm. Wehrm. Valentin Zielinski, Krosno, Kr. Wongrowitz, vm. Wehrm. Franz Kodinski, Abbau Ojzanowo, Kr. Schubin, vm. Wehrm Aloisius Radtke, Krummfließ, Kr. Dt.-Krone, vm. Wehrm. Otto Kühn, Samotschin, Kr. Kolmar, vm. — 3. Kompagnie: Wehrm. Arthur Arndt, Motylewo, Kr. Kolmar, l. vw. Wehrm. Otto Arndt, Trienke, Kr. Kolberg, vm. — 4. Kompagnie: Vizefeldwebel Wilhelm Boos, Schopperten, Els.-Lothringen, l. vw. Wehrm. Willi Müde, Schneidemühl, l. vw. Wehrm. Otto Falk, Heliodorowo, Kr. Kolmar, l. vw. Wehrm. Emil Lück, Sokolowo, Kr. Czarnikau, schw. vw. Wehrm. Paul Lojack, Neuzathem, Kr. Birnbaum, l. vw.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 16. November.

Landrätliche Mahnungen zur Ruhe in Westpreußen.

Gegen die Angstmacher wendet sich der Landrat des Kreises Stuhm, Dr. v. Auwers, nach der „Danz. Ztg.“, in nachstehender drastischer Bekanntmachung:

„Am heutigen Tage sind wieder in Stuhm die unsinnigsten Gerüchte über die Kriegslage im Osten verbreitet worden. Insbesondere wußten alte Weiber männlichen und weiblichen Geschlechts zu berichten, daß Graudenz von der Zivilbevölkerung geräumt werde und Thorn von den Russen beschossen werde. Selbstverständlich war kein Wort hiervon wahr. Da meinen wiederholten Ermahnungen, nicht kritiklos Kriegsgerüchte weiter zu geben, welche geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen, nach Vorstehendem nicht entsprochen wird, mache ich hierdurch bekannt, daß ich von jetzt an die Verbreiter von unrichtigen Kriegsgerüchten unnachsichtlich den Militärbehörden zur

Bestrafung übergeben und die Namen derjenigen, welche von mir den Militärbehörden übergeben sind, im Kreisblatt" veröffentlichen werde."

Der Landrat des Kreises Marienwerder erläßt folgende Bekanntmachung:

„Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, liegt zurzeit für die Provinz Westpreußen, namentlich auch ihren südlichen Teil, insbesondere aber für alle Teile des Kreises Marienwerder, kein Grund zur Beunruhigung vor. Der jenseits der Grenze zwischen Thorn und Soldau aufgetretene Feind wird von einer starken deutschen Heeresmacht erwartet, die ihn vielleicht schon in den nächsten Tagen zu einer entscheidenden Schlacht zwingen wird. Die angeordnete Freimachung der Lazarette hat nur den Zweck, für die weiter eintreffenden Verwundeten neuen verfügbaren Platz zu schaffen."

Diese Ausführungen treffen auch für den Stadt- und Landkreis Graudenz zu.

Weihnachtspakete für unsere Verwundeten.

Um Irrtümer zu vermeiden, wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt:

Es ist leider ausgeschlossen, daß die Pakete der Angehörigen Kranke und Verwundete erreichen die in den Lazaretten im Felde, also in Feld-, Kriegs- und Etappenlazaretten usw., liegen. Die Pakete brauchen mehrere Wochen, um an ihr Ziel zu gelangen, die Kranken und Verwundeten sind aber oft nur einige Tage in diesen Lazaretten, da man unausgesetzt bestrebt ist, sie in die Heimat zurückzubefördern.

Sobald die Verwundeten und Kranken den heimatlichen Boden erreicht haben, steht der Zusendung von Paketen durch die Post natürlich nichts im Wege. Portofreie Feldpostpakete innerhalb des Heimatlandes gibt es aber nicht. Hier gelten dieselben Bestimmungen für Soldatenpostsendungen wie im Felde.

Um auch den Verwundeten und Kranken in Feindesland eine Weihnachtsfreude zu bereiten, hat der Vaterländische Frauenverein beschlossen, für diese Lazarette Weihnachtssendungen zusammenzustellen, die in den Lazaretten zur Verteilung gelangen sollen.

□ **Hohe Kriegsauszeichnung.** Dem Apothekenbesitzer Blümel in Zabikowo, Oberleutn. der Landw., der kürzlich mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, ist jetzt vom Kaiser von Österreich das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen worden.

Personalien. Zu Rentmeistern bei königlichen Kreiskassen sind ernannt: in Bütow der Regierungshauptkassenbuchhalter Willy Reitzel aus Köslin, in Deutsch-Krone der Forstkassenrendant Ludwig Böhm aus Gollub.

Ordensverleihungen. Dem Postdirektor a. D. Wisotzki in Oliva, Kreis Danziger Höhe, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, den Oberbriefträgern a. D. Baumann in Marienwerder W.-Pr., Rauth in Marienwerder W.-Pr., den Oberpostschaffnern a. D. Bukowski in Danzig und Kowalski in Ostrowo das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

s. **Gestorben** ist am Sonnabend im Alter von 70 Jahren der Geistliche Rat und Propst von Iwno bei Kostschin Odoryk Smolski. Am 3. November 1867 erhielt er die priesterliche Weihe, und in Iwno, dem Grafen Ignatz Mielzynski gehörig, wirkte er seit 1893.

□ **Spende für die Besatzung Posens.** Infolge Aufrufs des Gouvernements hat Schulrat Radomski tausend Zigarren für die Kriegsbesatzung der Festung Posen gespendet.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. In den Ruhestand versetzt zum 1. Februar k. J.: Eisenbahnbetriebssekretär Hoffmann in Bromberg. Rechnungsdirektor Foerster ist zum Heeresdienst einberufen und wird durch den Rechnungsrat Haesler vertreten. Ernannt zum Eisenbahnassistenten der Eisenbahnunterassistent Sabatke in Mogilno; zum Eisenbahnunterassistenten der kommiss. Unterassistent Zühlke in Güldenhof; zum Weichensteller der Weichensteller auf Probe Zilch in Schneidemühl; zum Schaffner der Bahnwärter Schneider in Bromberg. Versetzt: der techn. Bureauaspirant 1. Klasse Bach von Natel nach Schneidemühl, der Eisenbahnunterassistent Jander von Kolmar nach Posen, der kommiss. Unterassistent Krause von Mrotschen nach Rohrbruch, der technische Praktikant Schönbaum von Bromberg nach Thorn, der Eisenbahnunterassistent Schuhhardt von Strelau nach Bromberg, der Weichensteller Bloch von Bromberg nach Strelau. Gestorben: Eisenbahnobersekretär Schattschneider in Bromberg, die Weichensteller Hallmann in Schneidemühl und Gensch in Thorn Hbf.

s. **Mariä Opferung,** 18. November, ist katholischer, aber nicht gesetzlicher Feiertag; seitdem er aber mit dem evangelischen Buß- und Bettag vereinigt wurde, finden auf ihn die gesetzlichen Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe Anwendung.

rp. **Der Postanweisungsverkehr mit Mexiko,** sowie der Postanweisungs- und Postauftragsverkehr mit Portugal ist vorläufig eingestellt worden, ebenso der Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr mit der Türkei (türkische Postanstalten) aufgrund einer Mitteilung des Internationalen Bureaus des Weltpostvereins. Endlich sind Postsendungen jeder Art nach dem Gebiete von Kiautschou bis auf weiteres von der Annahme bei den deutschen Postanstalten ausgeschlossen.

rp. **Die Briefbestellung in Brüssel** muß vorläufig durch deutsches Personal ausgeführt werden. Sie wird sehr erschwert dadurch, daß auf zahlreichen Sendungen die nähere Adresse nicht oder mangelhaft angegeben ist. Es liegt im Vorteil der Absender und Empfänger, wenn bei allen Briefsendungen nach Brüssel, auch bei Sendungen an große Firmen, stets der Stadtteil, die Straße und die Hausnummer angegeben werden.

rp. **„Deutsche Kriegskarte 1914".** Das Amtsblatt des Reichspostamts teilt mit: Der Hauptausschuß der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat eine Postkarte mit der Bezeichnung „Deutsche Kriegskarte 1914" ausgegeben, die zur Förderung des Absatzes auch bei den Postanstalten des Reichspostgebietes verkauft werden soll. Sie erhält den Freimarkstempel zu 5 Pfennig eingedruckt und ist von den Postanstalten mit 15 Pf. zu verkaufen. Das Mehr von 10 Pf. fließt dem Roten Kreuz zu.

Westpreußisches Provinzial-Schulkollegium. Bei den in Danzig abgehaltenen Prüfungen bestanden Hauptlehrer Arendt aus Polnisch-Cekzin und Mittelschullehrer Knote-Marienwerder die Rektorenprüfung für Volksschulen; Privatschulleiterin Erna Kloß-Podgorz die Rektorenprüfung für Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht. — Für die Prüfung von Lehrern und Lehrerinnen an Hilfsschulen ist der Termin vom 30. November bis 1. Dezember (schriftlich) und 4. und 5. Dezember (mündlich) durch das Westpreußische Provinzial-Schulkollegium festgesetzt.

pi. **Eine Neueinteilung der Straßen und Wege für operative Zwecke der Heeresverwaltung** hat, wie man uns schreibt, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorgenommen. Hiernach fällt die bisherige Einteilung der Wege in Chausseen und gebesserte Wege fort. In Zukunft werden die Wege in „Straßen", „unterhaltene Fahrwege", „Feld- und Waldwege" und „Fußwege" geschieden. Unter „Straßen" sind nur noch diejenigen Wege zu verstehen, bei denen durchgehend eine künstliche Befestigung der Fahrbahn folgt. Für die Interessen der Heeresverwaltung, für die der Zustand und die Breite der Wege von größter Bedeutung ist, ist nun eine Scheidung dieser Straßen in A-Straßen und B-Straßen erfolgt. A-Straßen sind diejenigen Straßen, die sich durch ihre Breite besonders auszeichnen und deren unbedingte Brauchbarkeit zu jeder Jahreszeit gewährleistet ist. B-Straßen sind Straßen, die weniger breit oder aus einem anderen Grunde nicht als vollwertig anzusehen sind. Die Zugehörigkeit der Straßen zur A- oder B-Klasse ist von Fall zu Fall nach der Brauchbarkeit der Straße unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu beurteilen. Die neue Trennung in A- und B-Straßen sondert die Wege den praktischen Bedürfnissen der Armee entsprechend. Die neuen „Straßen" werden in Kunststraßen im Rechtssinne (§ 12 des Gesetzes vom 20. 6. 1887), sonstige ausgebaute öffentliche Straßen nach dem hauptsächlichen Träger der Wegebaulast, die nicht öffentlichen Straßen nach dem Eigentümer geordnet. Die neuen Kunststraßenverzeichnisse haben lediglich die Straßen in diesem Sinne zu umfassen, und es sind darin die Straßen wie folgt zu ordnen: Kunststraßen — sonstige ausgebaute öffentliche Straßen —, ausgebaute nichtöffentliche Straßen —, a) des Reichs, b) des Staates, c) der Provinz, d) des Kreises, e) der Wegeverbände, f) der Gemeinden, g) der sonstigen Verpflichteten.

opd. **Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach den Niederlanden, sowie den niederländischen Kolonien** ist mit Geltung vom 15. November ab auf 100 Gulden = 192 Mark und für die in der Frankenwährung auszustellenden Postanweisungen nach fremden Ländern (Italien, Schweiz usw.) auf 100 Franken = 90 Mark festgesetzt worden. Für Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kuba, beträgt das Umrechnungsverhältnis seit dem 14. November 100 Dollars = 468 Mark.

Ein Taubstummengottesdienst findet morgen, am Buß- und Bettag, vormittags 10½ Uhr, in der Kapelle des Johannenhauses zu Posen, Königsstraße 3, statt.

---

bo. **Obornik,** 14. November. Den Geldschrank des hiesigen Rolnik versuchten **Einbrecher** in der Nacht zum Freitag zu öffnen, nachdem sie durch Entfernung einer Scheibe den Weg dahin durchs Fenster genommen hatten. Mit Hilfe des Kreispolizeihundes gelang es, die Täter in dem Tischlerlehrling C. und den Schülern L. und H. zu ermitteln, die auch die Tat gestanden. Die Burschen hatten wenige Tage zuvor auch den Geflügelstall des Gastwirts Harder mit Erfolg einen Besuch abgestattet. — Die vom Kreise über die **Welna in Eisenbeton erbaute Brücke** geht ihrer Fertigstellung entgegen und wird eine Zierde der Straße darstellen.

* **Koschmin,** 15. November. Die **Ehejubiläumsmedaille** ist den Ausgedinger Gottlieb Fliegnerschen Eheleuten in Koschmin poln. Hauland, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit verliehen worden.

* **Lissa i. P.,** 15. November. **Schwurgerichtsperiode 1915.** Beim hiesigen Landgerichte beginnen im Jahre 1915 die Schwurgerichtsperioden am 18. Januar, 19. April, 21. Juni und 11. Oktober.

* **Rawitsch,** 14. November. Heute wird aus dem hiesigen **Amtsgerichtsgefängnis der letzte Insasse entlassen,** so daß das Gefängnis leer steht, was noch nie dagewesen ist, so lange sich die ältesten Beamten zurückerinnern können. Auch das gewerbsmäßige Landstreichertum ist, wenigstens was hiesige Gegend anbelangt, seit Anordnung der Mobilmachung, nicht unbedeutend zurückgegangen. Entweder sind diese Pennbrüder in sich gegangen und haben sich zu der von ihnen bisher so verachteten und gehaßten Arbeit bequemt, oder die Feiglinge fürchten für ihr kostbares Leben und haben sich mehr in das Innere des Reiches zurückgezogen. Uns kann es jedenfalls recht sein.

K. **Strelno,** 16. November. Der Landwirt Walter Busch ist **zum stellvertretenden Gutsvorsteher** des Gutsbezirks Waldau ernannt worden.

* **Hohensalza,** 15. November. **Von einem wütenden Bullen angefallen und gräßlich zugerichtet** wurde der Viehwärter Andreas Markiewicz in Parchanie (Kreis Hohensalza). **Er erlitt schwere Verletzungen** an der linken Körperseite und zwei Rippenbrüche.

* **Filehne,** 15. November. Ein **tapferes 16jähriges Mädchen** kam hier zugereist. Sie gehörte zu den in diesen Tagen aus Goldap Geflüchteten und fuhr mit dem Schnellzuge bis Kreuz. Von dort trat sie den ihr gänzlich unbekannten Weg über Lubs nach Filehne an, um Verwandte aufzusuchen. Schon in den ersten ostpreußischen Kämpfen hatte sie im Kugelregen bei Tag und Nacht ihrem Bruder, der in den vordersten Schützengräben lag, Lebensmittel zugetragen.

□ **Breslau,** 16. November. Durch den Zug 89 wurde nachts in Kilometer 16 der Strecke Bohrau—Sibyllenort ein **Fuhrwerk,** das sich anscheinend verirrt hatte und vom Wege abgekommen war, **überfahren. Der Gespannführer** wurde vollständig verstümmelt und **getötet,** der **Wagen zertrümmert.** Der Name des Verunglückten ist noch nicht festgestellt worden. Ein Verschulden eines Dritten liegt nicht vor.

* **Ohlau,** 13. November. An der hiesigen Schleppzugschleuse ereignete sich am Dienstag abend ein **schwerer Unglücksfall,** indem der Maschinist Paul Borchert vom Schleppdampfer C. Krause IV in die Schleusenkammer stürzte und ertrank. Die Leiche, bei der sich ein Geldbetrag von 120,35 Mark befand, wurde am Mittwoch geborgen. Die Heimat des Verunglückten ist Siebenbeuthen, Kr. Crossen.

* **Hirschberg,** 15. November. Ein **gewaltiger Wetterumschlag** ist in der Nacht zum Donnerstag im Riesengebirge eingetreten. Es tobte ein mächtiger Sturm, der dem Tale starke Regengüsse, dem Gebirge aber neuen Schnee brachte. Die Schneelage reicht bis tief hinab in die Vorberge. Die Temperatur ist sehr zurückgegangen. Im Tale werden nur 3 Grad Wärme gemessen.

* **Allenstein,** 15. November. **Auf Mord und vorsätzliche Brandstiftung** lautete die Anklage gegen den Arbeiter Josef Wiech aus Wartenburg, der sich vor dem Kriegszustandgericht in Allenstein zu verantworten hatte. Der 28 Jahre alte, verheiratete Angeklagte erhielt am 2. Oktober Dienst als Instmann beim Besitzer Radomski in Hirschberg (Kr. Allenstein). Am darauffolgenden Sonntag erfuhr W., daß der Hofverwalter Korczyk 600 Mark gespart hatte, die er stets bei sich trug. Das reizte den Wiech. Nachts fand man den Hofverwalter mit eingeschlagenem Schädel tot vor. Bei der Leichenuntersuchung fehlte das Geld. Als nach einigen Tagen im Pferdestall in einem dem Angeklagten gehörigen Tuch das Geld des Getöteten gefunden wurde, bequemte sich Wiech zum Geständnis. Das Urteil lautete auf **15 Jahre Zuchthaus.**

Aus dem Gerichtssaale.

Gerechte Strafe für Plünderer.

Das außerordentliche Kriegsgericht in Insterburg trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des neu ernannten Landgerichtsdirektors Schmidt zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als erste Angeklagte erschienen die russischen Untertanen Arbeiter Rollkewitz und Kollpack, sowie die unverehelichte Marie Lipke, denen Plünderung zur Last gelegt wurde. Alle drei waren in der Mühle Kelpurren bei Gutsbesitzer Hundsdörfer im Dienst. Als beim Einbruch der Russen im August die Bewohner Kelpurrens geflüchtet waren, fuhren die Angeklagten mit einem Wagen und zwei Pferden des Gutsbesitzers Hundsdörfer in der Richtung Ragnit davon. Unterwegs nahmen sie noch zwei Kühe mit, auch gesellte sich ein Mädchen zu ihnen. In Jodlauken stahlen die Angeklagten Kleiderstoffe, Betten, Wäsche und Kleider für etwa 700 M. In Ragnit wurden sie erwischt und ihnen die gestohlenen Sachen wieder abgenommen. Das zweite Mädchen und die beiden Kühe hatten sie unterwegs zurückgelassen. Wegen grober Plünderung wurden Rollkewitz und Kollpack zu je **fünf Jahren** und Marie Lipke zu **drei Jahren Gefängnis** verurteilt. Ebenfalls wegen Plünderung stand der Arbeiter Friedrich Freßdorf aus Samlucken bei Schirwindt unter Anklage, ein vielfach vorbestrafter Mensch. Er sollte am 21. August im Auftrage des Bierverlegers Strauß-Pillkallen für das Böhmische Brauhaus den Truppen Proviant nach Königsberg nachfahren. Er kam bis hinter Tapiau. Von hier sollte er zurückfahren und den Wagen abliefern. Er fuhr aber durch Insterburg der Grenze zu. Unterwegs stahl er eine ganze Wohnungseinrichtung von recht beträchtlichem Werte zusammen. In Pillkallen wurde er festgenommen. Mit Rücksicht auf seine hohen Vorstrafen erhielt Freßdorf **6 Jahre Zuchthaus.** — Gleichfalls der Plünderung beschuldigt wurden die Eheleute Arbeiter August und Henriette Schwiderski aus Naujoken, Kreis Darkehmen. Beide Angeklagte sind fast 60 Jahre alt und unbestraft. Während der Russenzeit war der Mann zur Arbeit in Königsberg, von wo er am 12. Oktober zurückkehrte. Seine Frau hatte sich in dieser Zeit eine Menge Wäsche und Betten im Werte von 350 Mark angeeignet, die bei einer Haussuchung bei ihm vorgefunden wurden. Das Gericht erkannte gegen Frau Schwiderski wegen Plünderung auf **ein Jahr** und gegen den Ehemann wegen Hehlerei ebenfalls auf **ein Jahr Gefängnis.** — Eine Reihe weiterer Angeklagten erhielten ebenfalls wegen Plünderung **Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu einem Jahre.**

= **Erbstreit.** Die „Schles. Ztg." schreibt: In dem Fideikommißfolgestreit der vier Söhne des im Jahre 1910 verstorbenen Grafen Johann von Saurma-Jeltsch auf Sterzendorf hat das Breslauer Oberlandesgericht, 8. Zivilsenat, unter Abänderung der erstinstanzlichen Entscheidung des Landgerichts Oels die letztwillige Anordnung des letzten Besitzers, der allein seinen zweiten Sohn Friedrich von Saurma-Jeltsch auf Groß-Steinersdorf und Noldau zum Nachfolger in das 1618 gestiftete Fideikommiß Sterzendorf berief für rechtsgültig erklärt. Das Gericht ist damit dem Resultate gefolgt, zu dem die Herren Professor Dr. Herbert Meyer-Breslau, Geheimrat Professor Otto von Gierke in Berlin, Exzellenz Professor Brunner in Berlin und Geheimrat Professor Frommhold in Greifswald in ihren Gutachten gelangt waren. Von der Rechtskraft dieses Urteils wird nicht nur der Besitz des Fideikommißguts Sterzendorf, sondern auch die Entscheidung der Frage abhängen, ob Baron Friedrich von Saurma zur Führung des seinem Vater und dessen Nachfolger im Besitz von Sterzendorf im Jahre 1897 verliehenen Grafentitels berechtigt ist, oder ob keiner der Söhne des letzten Besitzers den Grafentitel führen darf, wie das Heroldsamt bisher angenommen hat.

Neues vom Tage.

§ **Keine Zeitungen in Berlin am Bußtag und Totensonntag.** Das Oberkommando in den Marken teilt mit, daß die für die Sonntage erteilte Genehmigung zur Herausgabe von Zeitungen und zum Straßenhandel mit Zeitungen für den Bußtag und den Totensonntag keine Geltung hat. Mit Rücksicht auf den Ernst der gegenwärtigen Kriegszeit und auf die religiöse Empfindung weiter christlicher Volkskreise wird für beide Tage eine Erlaubnis zum Druck von Zeitungen grundsätzlich nicht erteilt werden.

§ **Mordversuch einer Geisteskranken.** In der Nacht zum Sonntag versuchte die Frau Marie Woitschach in Berlin sich und ihren Gatten, den Kupferschmied Robert W., zu töten, indem sie vor dem Zubettgehen den Hahn der Gaslampe im Schlafzimmer öffnete. Infolge des starken Gasgeruchs erwachten die im Nebenzimmer schlafenden erwachsenen Töchter und riefen, als sie die Tür verschlossen fanden, die Polizei herbei. Nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen konnte W. in der Wohnung verbleiben, während man die Frau wegen gemeingefährlicher Geisteskrankheit der Irrenanstalt Dalldorf zuführte.

§ **Totschlag.** Montag vormittag wurde in Berlin der 48 Jahre alte Zigarrenhändler Otto Thiele auf dem Flur seiner Wohnung von dem Hausdiener Karl Feder erschossen. Feder, der bei Thiele wohnte, war mit dessen Frau wegen der noch unbezahlten Miete in Streit geraten und griff dann Thiele mit dem Revolver an. Schon der erste Schuß, der oberhalb des Herzens traf, war tödlich. Feder wurde sofort verhaftet.

§ **Todessturz von der Straßenbahn.** Der Musiker Gustav Broetzmann in Neukölln stürzte an einer Haltestelle von der vorderen Plattform eines Straßenbahnwagens auf den Fahrdamm. Ein Herzschlag hatte ihn getötet.

§ **Drei Kinder bei einem Eisenbahnunfall getötet.** Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich Montag vormittag auf dem Zechenbahnhof der zu den Essener Steinkohlenwerken gehörenden Zeche „Herkules". Eine Lokomotive mit mehreren Kohlenwagen fuhr durch den Bahnhof durch und stieß eine Mauer um, wobei drei vorübergehende Kinder getötet wurden.

§ **Schneefälle.** In den süddeutschen Mittelgebirgen ist Winterwetter eingetreten. In den Vogesen und im Jura-Walde liegt schon bis zu 800 Metern herab Schnee.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 16. November. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Bei schwacher Zufuhr, aber geringer Kauflust war die Stimmung ruhig. Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	24,70—25.20	Hafer	19.70—20.20
Roggen	20,70—21.20	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	22,50—23,50	Erbsen	—
Futtergerste	19.70*)	Futtererbsen	—

*) Bis 68 Ko. Hektolitergewicht.

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	41,00	40.00	39.00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 16. November.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	249	209	—	204
Danzig	250	210	—	205
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	—
Posen	—	—	—	—
Breslau	247—252	207—212	197üb.68kg 225—235	197—202
Berlin	—	220	—	—
Hamburg	266—268	226—228	263—271	217
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 14. November:

Weizen: Neuyork. Roter Winter Nr. 2, loko, 211,85 Mark (vor. Pr. 211.40 M.) Lieferungsware, Dezember 209.70 M. (209,70 M.), Mai 222,10 M. (222,10 M.).

Chikago. Lieferungsware, Dezember, 196.90 M. (196,45 M.) Mai, 207.60 M. (207,40 M.).

Mais: Chikago. Lieferungsware. Dezember 125,45 M. (125,90 M.), Mai 131,40 Mark (131.65 M.).

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil, den allgemeinen den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Peck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.